

A close-up photograph of a tiger's face, focusing on its green eye and orange fur with black stripes. The tiger is lying down, and its paw is visible in the foreground.

GERD LUDWIG

Katzen

Das große
Praxishandbuch

G|U



1 SO SIND KATZEN 10

Anatomie und Sinne einer begnadeten Jägerin	12
Ein perfekter Körper	13
Mit allen Sinnen	16
Verhalten, Verständigung und Gemeinschaftssinn	20
Das wilde Herz der Hauskatze	21
Typisch Katze	24
Sprache und Kommunikation	26
Wörterbuch der Katzensprache	28
Sichtzeichen und Duftsignale	30
Sprachkurs Kätzisch für Einsteiger	32
Die aufregenden Facetten des Katzenlebens	34
Rolligkeit, Werbung und Paarung	35
Trächtigkeit und Geburt	37
Die Katzenmutter und ihre Jungen	39
Wenn aus Kätzchen Katzen werden	42
Geschichte der Hauskatze	48
Der lange Weg der Haustierwerdung	49
Katzen heute	54
Katzen helfen Menschen	56
Co-Therapeuten mit sanften Pfoten	57
Die wilden Verwandten	60
Eine Familie erobert die Welt	61



2 DIE KATZE MEINER TRÄUME 64

Überlegungen vor dem Kauf	66
Machen Sie es sich nicht leicht!	67
Die Katze im Recht	70
Die richtige Katze finden	72
Welche Katze soll es sein?	73
Die besten Adressen für den Katzenkauf	76
Die schönsten Rassen	82
Rassestandards und Zuchtregeln	83
Mit Katzen züchten	86
Rassekatzen im Porträt	88
Neue und seltene Rassen	108



3 MEINE KATZE ZIEHT EIN 114

Das braucht meine Katze	116
Ansprüche und Haltungsbedingungen	117
Partner Mensch	122
Katzen und Kinder	126
Was erwarten Sie von Ihrer Katze?	129
Wie Katzen wohnen wollen	130
Grundausstattung der Katzenwohnung	131
Ein bisschen Luxus tut gut	137
Die Katze eingewöhnen	140
Und plötzlich ist alles ganz anders	141
Der erste Tag und die erste Nacht ...	143
So fühlt sich Ihre neue Katze wohl	146
Wenn schon Katzen im Haus sind	148
Lässt sich eine Katze eigentlich erziehen?	152
Was darf die Katze und was nicht?	153

Was tun, wenn die Katze Probleme macht?	158
Fehlverhalten hat viele Ursachen	159
Die häufigsten Problemsituationen	160
Die Katze im Urlaub und auf der Reise	168
Wenn die Katze im Urlaub daheimbleibt	169
Mit Katzen verreisen	172

4

KATZEN GESUND ERNÄHREN

178

Die Basics der Ernährung	180
Die Bestandteile des Katzenfutters	181
Das schmeckt Katzen	186
Essgewohnheiten und Nahrungsmittel	187
So ernähren Sie Ihre Katze richtig	190
Wenn Katzen Diät halten müssen	198
Häufige Probleme beim Füttern	200

5

MEINE KATZE
GEPFLEGT & GESUND

204

Sauberkeit – für Katzen ein Grundbedürfnis	206
Die große und die kleine Katzenwäsche	207
Fit, gesund und glücklich	214
Die wichtigsten Vorsorgemaßnahmen	215
Die häufigsten Katzenkrankheiten	218
Infektionskrankheiten der Katze	221
Parasiten	226
Die kranke Katze richtig pflegen	228
Naturheilverfahren bei Katzen	232
Erste Hilfe	238

6

SPIELEN IST KATZENSACHE

242

Alle Katzen wollen spielen	244
Die wilden Spiele der Katzenkinder	245
Die aufregendsten Spiele für Ihre Katze	248
So hat Ihre Katze Spaß am Spiel	249
Am liebsten mit dem Menschen	250
Diese Spiele lassen keine Katze kalt	253
Tricks und kleine Kunststücke	258
Solo-Spiele	262
Das beste Spielzeug für Ihre Katze	264

7

ANHANG

268

Glossar	272
Sachregister	278
Rassenregister	283
Adressen und Literatur	284
Autor, Bildnachweis	286
Impressum	288



Er verrät der schnüffelnden Katze, mit wem sie es zu tun hat. Fremden und dominanten Artgenossen versucht die Katze das Schnuppern am After nicht selten zu verwehren. Befreundete Tiere wiederum beschränken sich bei ihren Treffen meist auf flüchtige Nasenkontakte.

Signale der Rolligkeit. Bei läufigen Kätzinnen verändert sich der Hormonhaushalt. Dabei werden Duftstoffe freigesetzt, die die Kater zum Beispiel im Harn der Kätzin wahrnehmen und durch Flehmen (► Seite 18) prüfen.

Signale der Paarungsbereitschaft. Die paarungswillige Kätzin presst sich an den Boden, legt den Schwanz zur Seite und bewegt die Hinterbeine rhythmisch. Meist knurrt sie dabei.

Freundschaftsbeweis. Katzen legen nicht selten den Schwanz über befreundete Artgenossen, ihre vertrauten Menschen und auch über Hunde, mit

denen sie unter einem Dach leben und die ihnen sympathisch sind. Auch bei dieser Freundschaftsaktion überträgt die Katze Duftstoffe aus Drüsen an der Schwanzwurzel, um so ihre Verbundenheit auszudrücken – Motto: »Du gehörst zu mir!«

Verhalten kranker Katzen. Eine Katze, die sich nicht wohlfühlt oder krank ist, verkriecht sich oder macht sich möglichst klein. Das ist ein Erbe ihrer wilden Vorfahren: Geschwächte Tiere sind eine leichte Beute für ihre Feinde, sie versuchen sich daher zu verstecken. Typisch für eine kranke Katze sind apathisches Verhalten, kauernde Körperhaltung und fast geschlossene Augen.

Sprachkurs Kätzisch für Einsteiger

Jeder Katzenhalter sollte wissen, was seine Katze ihm sagen möchte oder wozu sie ihn auffordert. Das vermeidet Unstimmigkeiten und Ärger.

Schön, dass du da bist. Zur Begrüßung rennt die Katze mit hoch erhobenem Schwanz auf ihren Menschen zu, nimmt Blickkontakt zu ihm auf und maunzt freundlich.

Bitte streicheln! Die Katze rollt sich auf die Seite oder auf den Rücken und schnurrt dabei.

Hast du mich vergessen? Die Katze macht sich durch Flankenreiben und Anstupsen mit Pfoten oder Kopf bemerkbar. Sie richtet sich am Bein des Menschen auf und setzt auch die Krallen ein.

Betteln. Zusätzlich zum vorgenannten Verhalten maunzt die Katze klagend-fordernd.

Lass mich in Ruhe! Die auf dem Arm gehaltene Katze stemmt sich vom Körper des Menschen ab, der Schwanz zuckt wild, die Ohren zeigen nach hinten. Wird ihre Forderung nicht beachtet, folgt oft ein Pfotenschlag mit ausgefahrenen Krallen.

TIPP

Fünf Regeln für den Dialog mit Ihrer Katze

- ➔ Sprechen Sie leise und sanft mit Ihrer Katze. Laute und harte Befehlstöne schrecken sie ab.
- ➔ Streicheln Sie die Katze nur dann, wenn sie in Schmusestimmung ist. Nehmen Sie sie nicht gegen ihren Willen auf den Arm.
- ➔ Benutzen Sie möglichst kein oder nur wenig Parfüm, Rasierwasser, Eau de Cologne oder Ähnliches. Diese Düfte irritieren die Katze, weil sie den vertrauten Geruch ihres Menschen nicht mehr erkennen kann.
- ➔ Bleiben Sie nicht aufrecht vor der Katze stehen, sondern gehen Sie in die Hocke, wenn Sie mit ihr sprechen wollen.
- ➔ Schauen Sie der Katze nicht direkt in die Augen. Anstarren ist unhöflich und wirkt aggressiv.

Forschung & Praxis

Verhalten und Sprache

► Für die Katze spielen Appetenzhandlungen eine zentrale Rolle. So nennen Verhaltensforscher ein Orientierungs- beziehungsweise Suchverhalten, das Katzen angeboren ist.

Um in Jagdstimmung zu kommen, muss die Katze keine Maus hören oder sehen. Sie sucht vielmehr selbst aktiv nach dem Schlüsselreiz, der zu ihrer Stimmung passt, in diesem Fall also nach einer Jagdbeute. Ähnliche Appetenzhandlungen liegen auch anderen Verhaltensmustern wie dem Krallenwetzen zugrunde.

► Der englische Verhaltensforscher Dr. Michael Fox unterteilt die Lautsprache der Katze in drei Gruppen mit 16 verschiedenen Lauten.

Zu den Plaudertönen zählt er das »Miau« in seinen unterschiedlichen Varianten, aber auch das Schnurren. Ruflaute sind meist klagend oder fordernd, etwa wenn die Katze Hunger hat oder nach draußen will. Zur Gruppe der Erregungs-

laute gehören Fauchen, Kreischen und andere Angst- und Kampf-laute. Je enger eine Katze mit dem Menschen zusammenlebt, desto häufiger setzt sie ihre Stimme ein.

► Hauskatzen setzen bei vielen Aktivitäten vorzugsweise ihre linke Pfote ein.

Menschliche Linkshänder gelten als feinfühlig und kreativ. Die Hirnhälfte, die unsere linke Körperseite kontrolliert, ist für Fantasien und Träume zuständig. Warum sollte das bei einem Tier anders sein, das offenbar für Vorahnungen und Stimmungen besonders empfänglich ist?

► Die »Ständchen«, die Kater einer rolligen Katze bringen, sind keine Liebesarien.

Die wenig melodischen Lautgebungen der Kater sind vielmehr Kampf- und Drohgesänge, die andere Freier beeindrucken und abschrecken sollen. Die Kätzin lässt das alles ziemlich kalt.



» Interview

Worauf muss ich beim Kauf einer Katze achten?

Wer sich für ein Leben mit Katze entscheidet, geht eine Verpflichtung über viele Jahre ein. Die Basis der Partnerschaft wird schon beim Kauf gelegt. Die Verhaltensexpertin Dr. Helga Hofmann erklärt, worauf es dabei ankommt.



DR. HELGA HOFMANN

Helga Hofmann studierte Biologie, wobei ihr spezielles Interesse der Verhaltensforschung galt. Sie und ihre Familie leben seit über 30 Jahren mit Katzen zusammen, von denen sie viel über ihr faszinierendes Wesen gelernt hat. Ihr Wissen und ihre Erfahrungen hat Dr. Hofmann in zahlreichen Sachbüchern über Katzen und Katzenhaltung niedergeschrieben. Sie setzt sich besonders dafür ein, dass diese außergewöhnlichen Tiere auch in Menschenobhut ein möglichst natürliches Leben führen dürfen.

Wozu raten Sie Ersthaltern: erwachsene Katze oder Kätzchen?

HELGA HOFMANN: Kätzchen brauchen in der ersten Zeit viel Zuwendung und Zeit. Dafür passt sich die junge Katze meist gut an die Lebensgewohnheiten ihrer Familie an. Erwachsene Tiere haben ein Vorleben und spezielle Eigenarten. Das erfordert Verständnis und Kompromisse. Bevor man sich hier endgültig entscheidet, sollte man versuchen, möglichst viel über die Historie der Katze herauszufinden. Wenn es »passt«, kann die erwachsene oder ältere Katze mit

ihrem ruhigeren Wesen für ältere Personen die bessere Wahl sein, vor allem wenn sie in der Wohnung gehalten wird und ab und zu einige Stunden allein bleiben soll.

Ist eine Katze aus dem Tierheim eher für erfahrene Katzenfreunde geeignet?

HELGA HOFMANN: Das muss nicht sein, ist aber häufig der Fall. Mehr als sonst ist Geduld gefragt. Viele Tierheimkatzen haben schlechte Erfahrungen gemacht, und ihr Vertrauen in den Menschen hat einen Knacks bekommen. Hier ist Verständ-

nis und Einfühlungsvermögen nötig, was erfahrene Katzenhalter oft eher aufbringen können als »Katzenanfänger«.

Soll man mit zwei Katzen starten?

HELGA HOFMANN: Für berufstätige Singles, deren Katzen nicht ins Freie dürfen, sind zwei Katzen ideal, am besten Wurfgeschwister. Bei Senioren oder in Familien mit Kindern, wo man sich meist ausgiebig mit der Katze beschäftigt, fühlt sich auch eine einzelne Katze sehr wohl.

Kann ich bei Wurfgeschwistern erkennen, was aus ihnen später einmal wird?

HELGA HOFMANN: Die Persönlichkeit einer Katze lässt sich durchaus bereits in der Wurfkiste erkennen. Ob Tagträumer oder Naseweis – die Charakterzüge bleiben zumindest in den ersten Jahren bestehen. Mit neuen Erfahrungen und geänderten Lebensbedingungen kann sich die Persönlichkeit allerdings weiterentwickeln.

Was sollte im Kaufvertrag einer Rassekatze vom Züchter stehen?

HELGA HOFMANN: Der Vertrag muss nicht, sollte aber schriftlich abgeschlossen werden. Nur so ist – falls ein Streitfall entsteht – eine Beweisführung möglich. Neben den Punkten der Checkliste auf Seite 77 sollten im Kaufvertrag für die Rassekatze diese Angaben stehen: Zuchtnamen und Rassezugehörigkeit sowie die Zuchtbuchnummer. Oft werden eine Probezeit und das Rückkaufrecht des Züchters vereinbart, zum Teil auch ein Zuchtverbot und Verbot des Weiterverkaufs. Bei Vertragsabschluss übergibt der Züchter die Rassedokumente.



Wenn eine Katze im Alter von ca. zwölf Wochen ins Haus kommt, fügt sie sich meist schnell ins Familienleben ein. Sie verlangt aber in der ersten Zeit viel Fürsorge, Geduld und auch Verständnis, wenn manchmal etwas nicht so läuft, wie es ihr neuer Besitzer erwartet.



MEINE KATZE ZIEHT EIN

.....

Würden Katzen in uns nur die Hilfsdienste leistenden Dosenöffner sehen, wären sicher nicht Millionen Menschen bereit, Haus und Wohnung den Bedürfnissen der Stubentiger anzupassen oder gar völlig umzukrempeln. Katzen brauchen mehr als nur einen Platz zum Schlafen und den Fressnapf. Sie brauchen Menschen, die Verständnis für ihre Eigenheiten und manchmal auch ihre Marotten haben – Verständnis, Geduld und vor allem in den ersten Wochen und Monaten das richtige Händchen, um der neuen Katze die Eingewöhnung in der fremden Umgebung zu erleichtern.

Das braucht meine Katze ▶ Seite 116

Wie Katzen wohnen wollen ▶ Seite 130

Die Katze eingewöhnen ▶ Seite 140

Lässt sich eine Katze eigentlich erziehen? ▶ Seite 152

Was tun, wenn die Katze Probleme macht? ▶ Seite 158

Die Katze im Urlaub und auf der Reise ▶ Seite 168



Das braucht meine Katze

Für die Katze bedeutet Heimat alles. Hier kennt sie jede Ecke und jedes Versteck, hier fühlt sie sich sicher, stark und frei. Auch der menschliche Partner ist in ihren Augen untrennbar mit diesem privaten Reich verbunden.

Glück ist für die Katze ein überschaubares und geordnetes Lebensumfeld. Geordnet und ordentlich. Was nichts anderes heißt, als dass alles so bleibt, wie es ist, dass es keine Änderungen, Überraschungen und Verschiebungen gibt. Wobei man die Antipathie gegenüber Verschiebungen wörtlich nehmen darf: Wer im Katzenrevier ständig Möbel verrückt oder jede Woche neue Sessel ins Wohnzimmer pflanzt, sorgt für Stress und han-

delt sich Ärger ein (► rechte Seite). Katzen sind Gewohnheitsfanatiker und Pedanten. Das gilt auch für ihren Tagesablauf: pünktlich am Futternapf, pünktlich auf Pirsch im Revier, pünktlich zur Spiel- und Schmusestunde nach Hause. Katzenmenschen verinnerlichen das schnell. Und bauen darauf eine wunderbare Beziehung zu einer wunderbaren Partnerin auf, bei der oft gerade die kleinen Eigenheiten besonders faszinieren.

Ansprüche und Haltungsbedingungen

Wie ihre wild lebenden Verwandten beansprucht auch die Hauskatze einen Eigenbezirk, in dessen Zentrum sich ihr Schlaf- und Ruhelager befindet. Außer bei Streunern und einer Handvoll Bauernhofkatzen ist das in der Regel der Katzenkorb oder das Katzensofa (► Seite 131).

DER HEIMATBEZIRK

Das Königreich der reinen Wohnungskatze endet an der Korridor- oder Haustür. Die Pflichten und Rechte der Revierinhaberin unterscheiden sich aber nur wenig von denen ihrer Artgenossen mit Freigang. Für beide gehört die Inspektion ihrer Liegenschaften zum festen Tagesprogramm. Im Haus ist das zwangsläufig eher ein Kurzzeitjob, den der Stubentiger entspannt und routiniert absolviert. Dagegen ist man bei der Outdoor-Pirsch nie ganz vor Überraschungen und unerwarteten Begegnungen gefeit – ob mit einer vorwitzigen Hundenase oder dem blöden Nachbarkater.

Vertraute Wohnlandschaft. Auch mit geschlossenen Augen könnte sich eine Katze in ihrem Revier problemlos zurechtfinden, im kleinräumigen Bereich der Wohnung noch besser als im Freien. Topografie und Größe der Zimmer, die Position der Möbel und die Distanz der Türen zueinander sind als dreidimensionale Landkarte zentimetergenau im Katzenhirn gespeichert. Solange alles an seinem Platz bleibt, fühlt sich die Katze sicher und wohl. Baut der Mensch die Wohnlandschaft aber ständig um, muss sein armer Stubentiger jedes Objekt immer wieder neu inspizieren und mit seinem Duft markieren.

Den Besitz markieren. Katzen kennzeichnen ihren Eigenbezirk mit Duft- und Sichtsignalen, an

denen vorbeikommende Artgenossen eine Vielzahl von Informationen über die Revierinhaberin ablesen können. Eine Wohnungskatze muss sich deutlich weniger anstrengen, um ihren Besitz kenntlich zu machen. Sie reibt lediglich Kopf und Flanken an bestimmten Einrichtungsgegenständen, um sie mit Duftstoffen aus den Drüsen an ihren Wangen, am Körper und am Hinterteil gleichsam zu imprägnieren. Auch vertraute Menschen gehören für sie zum Privatbesitz und werden auf gleiche Weise markiert. Zu eindeutigeren Maßnahmen greift eine Wohnungskatze nur, wenn sie auf Duftspuren fremder Katzen trifft. Sehr zum Leidwesen ihres Halters setzt sie dann auch im Haus Harn- und Kotmarken ab, um den unerwünschten Fremdgeruch zu überdecken.

Alles im Blick. Im Revier sind Warten, erhöht liegende Beobachtungspunkte an strategisch

INFO

Die Uhr im Katzenkopf

- ➔ Pflanzen, Tiere und auch der Mensch besitzen eine biologische Uhr, die Stoffwechselprozesse und Verhaltensweisen in einem Rhythmus von circa 24 Stunden steuert (circadiane Rhythmik).
- ➔ Bei der Katze tickt diese innere Uhr besonders genau. Für Mieze ist es kein Problem, auf die Minute pünktlich zur Fütterung zu erscheinen.
- ➔ Berufstätige stehen an Werktagen meist früh auf, ebenso ihre Katze. Das Wochenende aber hat sie in ihrem Terminkalender als arbeitsfrei vermerkt und schläft länger.
- ➔ Beim Wegerecht im Revier (► Seite 22) spielt die genaue Uhrzeit eine wichtige Rolle, vor allem dann, wenn man Begegnungen mit unfreundlichen Artgenossen vermeiden will.

! Praxisguide

Der Kennenlern-Knigge

Machen Sie Ihrer Katze Mitmach-Angebote, aber überlassen Sie ihr die Entscheidung, ob sie darauf eingehen will oder nicht.

Solange Sie noch nicht das volle Vertrauen Ihrer neuen Katze errungen haben und von ihr nicht als Bezugsperson anerkannt werden, sollten alle Aktivitäten von ihr ausgehen. Halten Sie ihr die Hand zum Beschnuppen hin oder lassen Sie ein Bällchen vor ihren Augen durchs Zimmer rollen und warten Sie ab, was passiert. Bedrängen hat den gegenteiligen Effekt: Die Katze verweigert sich ganz, geht auf Distanz oder reagiert sogar abwehrend-aggressiv.

Nehmen Sie der neuen Katze die Angst vor dem Furcht einflößenden Riesen.

Aus der Perspektive der Katze erscheinen selbst kleine Kinder riesig. Hat sich der Stubentiger erst einmal bei Ihnen eingewöhnt, spielt der Größenunterschied keine Rolle mehr. Eine neue Katze aber reagiert verängstigt auf das fremde

Riesenwesen, vor allem dann, wenn es sich von ganz oben über sie beugt. Gehen Sie daher möglichst immer in die Hocke oder auf die Knie, wenn Sie mit der Katze Kontakt aufnehmen.

Sprechen Sie mit Ihrer Katze auf Augenhöhe, aber sehen Sie ihr nicht in die Augen.

Katzen verfügen über ein komplexes Kommunikationssystem. Dabei hat die Körpersprache eine besondere Bedeutung (► Seite 26). Zum direkten Blickkontakt kommt es nur, wenn die Katze ihrem Gegenüber imponieren will, ihm droht oder angriffsbereit ist. Starrt der Mensch seine Katze an, wendet sie fast immer den Blick ab und schaut in eine andere Richtung. Nur aus den Augenwinkeln können Sie manchmal beobachten, dass Ihre Katze Sie anschaut. Die neue Katze reagiert noch gehemmter auf den fordernd-fixierenden Blick als ein mit dem Halter vertrautes Tier. Vermeiden sollte man diese Form der Kommunikation aber bei jeder Katze.

Die Eingewöhnung läuft leichter, wenn in den ersten Tagen und Wochen alles so bleibt, wie es die Katze gewohnt ist.

Der Umzug in die neue Heimat ist für die Katze ein dramatischer Einschnitt. Je mehr sie dabei von ihrem vertrauten Leben beibehalten kann, desto bereitwilliger und schneller wird sie sich mit den veränderten Bedingungen anfreunden. Wer seiner Katze schon am ersten Tag neues Futter hinstellt oder sie zu anderen Zeiten als bisher füttert, macht sich unbeliebt. Erwach-

sene Katzen sind in Futterfragen oft kaum zu Kompromissen bereit. Versucht der Halter seinen Kopf durchzusetzen, verweigern sie die Nahrungsaufnahme oder protestieren auf andere Weise. Bei einer jungen Katze sollten Sie unbedingt die gewohnte Juniorkost und die ihrem Alter entsprechenden Fütterungstermine beibehalten. Gleiches gilt für die Einstreu der Katzentoilette. Wechsel der Streusorte bitte frühestens nach der Eingewöhnungszeit.

Gewöhnen Sie die Katze so früh wie möglich an die Pflege mit Kamm und Bürste.

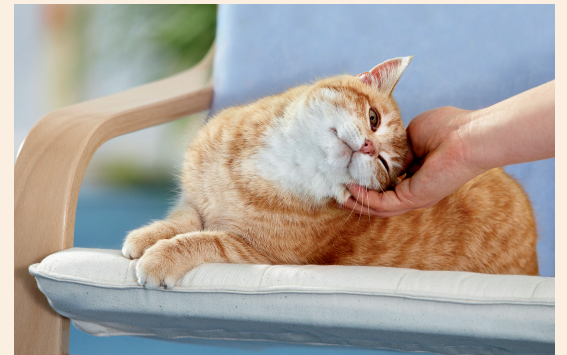
Die Pflege des Katzenfells ist nicht nur eine Frage des Aussehens. Bei Langhaarkatzen sind Kamm und Bürste unverzichtbar, weil das Haar sonst schnell verfilzt und Knoten bildet, die oft nur der Tierarzt lösen kann. Aber auch die Kurzhaarkatze sollte mit der Pflegeprozedur vertraut sein. Fellpflege ist aktive Gesundheitsvorsorge, weil dabei zugleich Körper und Fell nach Parasiten, Wunden und anderen Krankheitssymptomen untersucht werden. Eine Katze, die an die Pflegehandgriffe gewöhnt ist, empfindet sie wie Streicheleinheiten.

Die Erziehung zur Stubenreinheit beginnt schon am Tag nach dem Einzug.

Die Katzenmutter hat ihren Jungen gezeigt, wie man die Katzentoilette benutzt. Ist das Kätzchen noch nicht zuverlässig stubenrein, setzt man es vom ersten Tag an regelmäßig auf die Toilette und lobt und streichelt es, wenn es klappt und es in der Streu scharrt. Verweigert die erwachsene Katze die Toilette, ist das meist ein Zeichen des Protests, dass sie mit der neuen Umgebung und den geänderten Lebensbedingungen nicht einverstanden ist. Tipps zur Therapie bei Unsauberkeit finden Sie auf Seite 161.



Ein kleiner Leckerbissen aus der Hand hilft das Eis zu brechen. Später ist Handfütterung aber nur noch bei einer kranken oder gehandicapten Katze erlaubt.



Für kleine Streicheleinheiten muss immer Zeit sein. Der unmittelbare Kontakt vermittelt der Katze Sicherheit und stärkt die Bindung an ihren neuen Besitzer.



Kinder und Katzen schließen schnell Freundschaft. Es liegt in der Verantwortung der Eltern, ihren Kindern Wesen und Ansprüche der Katze zu vermitteln.



Zauberhafte Samtpfoten



Kaum ein anderes Tier kann uns so bezaubern wie eine Katze. Was macht ihren Zauber aus? Sie ruht in sich selbst und zeigt ihre Befindlichkeit deutlich. Sie ist elegant und charmant. Und sie schließt Freundschaft mit Menschen, bei denen sie sich wohlfühlt.

- › Damit sich Ihre Katze bei Ihnen wohlfühlt, brauchen Sie neben Ihrer Zuneigung lediglich das Verständnis für die Bedürfnisse dieses eigenwilligen Wesens. Erwerben Sie sich das nötige Grundwissen, und einer intensiven Partnerschaft steht nichts mehr im Weg.
- › Hier erfahren Sie alles über den richtigen Umgang mit Katzen in allen Lebensaltern, über artgerechte Haltung, ausgewogene Ernährung, gewissenhafte Gesundheitsvorsorge und sinnvolle Beschäftigung.



WG 424 Hobbytierhaltung
ISBN 978-3-8338-2875-1



9 783833 828751



www.gu.de

